

4 D. h. einfach, schlicht, s. 371014 K 3. Klaus-Peter Koch kommentiert diese Passage auf unsere Anfrage so: „Das heißt, der Komponist (wohl Scheidt) hatte wohl eine vielmehr stimmige, von Instrumenten unterstützte Komposition vorgehabt, hat aber (zunächst) nur einen schlichten (Choral-)Satz ohne Instrumente komponiert. Dabei benutzte er die Textfassung des Fürsten, nicht die von Johann Arndt. Diese Fassung schickt von Dieskau dem Fürsten nun zu. Die Noten sind nicht überliefert.“

5 Der berühmte Roman *Don Quijote* des Miguel de Cervantes Saavedra tritt in verschiedenen Anläufen in das Umfeld der FG, die damit einen Brennpunkt seiner frühen Rezeption in Deutschland darstellt. Zunächst taucht die Figur des irrenden Ritters 1613 und 1614 in Ritterspielen und Festaufzügen auf, zu denen Tobias Hübner (FG 25) höchstwahrscheinlich die deutschen Verse geliefert hatte. Vgl. 250218A V-VII. Zur Leipziger Herbstmesse 1621 und wiederholt in den Folgejahren wurde dann die erste dt. Übersetzung des Romans angezeigt: Ritterliche Thaten des wunderseltzamen Abentherers Don Kichote de la Mantscha, zu teutsch/ Juncker Zwarckflachens aus Fleckenland/ aus Spanischer Sprach in die teutsche versetzt/ ib. [Cothonis Anhaltinorum. 1621] 8. S. CATALOGUS UNIVERSALIS Hoc est, DESIGNATIO omnium Librorum, qui hisce Nundinis Autummalibus FRANCOFURTENSIBUS & LIPSIENSIBUS ab Anno 1621. vel novi vel emendatiores & auctiores prodierunt. (Leipzig: Gottfried Grosse [1621]: Abraham Lamberg), Bl. G 3v; zit. n. *Meßkataloge Leipzig* (Die Titelanzeige steht innerhalb einer Gruppe angekündigter Köthener Drucke, daher die verweisende Angabe „*ibidem*“ bei Erscheinungsort u. -jahr). Ein physischer Nachweis dieses Werkes aus der Köthener fürstl. Offizin ist nie gelungen, jedoch könnte die erste im Druck vorliegende (unvollständige) dt. Übersetzung des ersten Teils des satirischen Ritterromans auf die annoncierte frühere Übertragung zurückgegangen sein: Don Kichote de la Mantzscha, | Das ist: | Juncker | Harnisch auß Fle- | ckenland/ | Auß Hispanischer Sprach in | hochteutsche vbersetzt. | Kauff mich: Vnd liß mich. | Rewts dich: So friß mich. | Odr ich Bezahl dich. | [Vignette] | Franckfurt/ | Jn Verlegung Thomæ Matthiæ Götzen. | 1648. Zweites Titelblatt: Erster Theil der abenthererlichen Geschichte des ... Juncker Harnisches auß Fleckenland/ Auß dem Spanischen ins Hochteutsche versetzt Durch Pahsch Basteln von der Sohle. HAB : 138. 13 Eth. (3), 152. 13 Eth. (1) u. 152. 2 Eth. (4); vgl. auch Adam Schneider: Spaniens Anteil an der Deutschen Litteratur des 16. u. 17. Jahrhunderts. Straßburg 1898, 222–231. Der Verfasser dieser Übersetzung ist Joachim Caesar (\*zw. 1575 u. 1580), der in Halle a. d. S. („Sohle“!?) dem früheren Administrator des Erzstifts Magdeburg, Mgf. Christian Wilhelm v. Brandenburg (PA), als gelehrter Hofbeamter gedient hatte und, obwohl nicht Mitglied der FG, in guter Verbindung zu den Anhaltinern stand. Vgl. 220919, 231210 I, 240718 K 23 u. 240818 K 23. Nicht zuletzt hatte Caesar während F. Ludwigs Statthalterschaft in den Stiften Magdeburg und Halberstadt als Hofrat in dessen stiftischer Regierung gedient (vgl. 350800 K 10), bis er wegen gefährlicher Verdächtigungen das Land verlassen haben soll und sich seine Spur verliert. Der Staßfurter Pastor und Superintendent Jacob Möser (1597–1644) 1634: „Joachim Cäsar, Hofrath, mein alter Freund u. Schulgeselle (so bald hernach Sodomiterei halben leider in ein böses Geschrei kommen u. ausgerissen)“. Zit. n. F. Winter: Möser's Aufzeichnungen über den 30jährigen Krieg. In: *Geschichts-Blätter f. Stadt u. Land Magdeburg* 9 (1874), 11–69 u. 165–220, hier S. 51, vgl. zu Caesar auch S. 39. Zu Joachim Caesar und anderen Übersetzern spanischer Literatur im Kreise der FG vgl. *Conermann: Lope de Vega*. Ob die im vorliegenden Brief genannten, von Dieskau an F. Ludwig gesandten „beyden Theile, des Don Cuixotes“ etwas mit Caesars Übersetzung zu tun haben, die im Meßkatalog von 1621 angekündigte Übersetzung aufgreifen oder gar den eigenständigen Versuch eines anderen Übersetzers oder nur eine spanische oder andere Vorlage darstellen, muß im Dunkeln bleiben, solange nicht zusätzliche Informationen zu gewinnen sind. Leider schweigt die weitere Korrespondenz Dieskaus mit dem Oberhaupt der FG dazu (vgl. 380302A, 380303, 380904 u. 381030), auch bleiben die Hinweise auf ein „Spanisch